

## Partei und Organisation.

Die „Margaritische Büchergemeinde“ läßt soden den zweiten Band ihrer „roten Bücher“ erscheinen, welcher „Die Organisation im Klassenkampf“ zu unteruchen vorgibt. Biebig, Castein, Jentzen, Baumann, Wagner sind die Verfasser der einzelnen Beiträge. Jentzens Aufsatz nimmt unter den übrigen Beiträgen insofern eine besondere Stellung ein, als er lediglich eine historische Darstellung der Entwicklung der Arbeiterorganisationen gibt, die dort abbricht, wo die gegenwärtige Problematik der politischen Organisation der Arbeiterklasse angeht wird. Jentzens Beitrag ist kein Programm, sondern ein knapp gefaßter geschichtlicher Abriss.

Die anderen Beiträge des Bandes sind in der Kritik des „herrschenden Apparats“ zwar alle von unmißverständlich ablehnender Schärfe, aber sie sind doch nicht alle so ungehemmt maßlos wie Wagners Beitrag über „Organisation und Klasse“. Für Wagner ist der Parlamentarismus schlechthin kapitalistisches Schiebepersonal; er übersteht, wie er mit solcher Charakteristik des demokratischen Systems die Tätigkeit jedes sozialdemokratischen Abgeordneten diszipliniert. Es lassen sich aber in allen Aufsätzen des Bandes — wie gesagt Jentzens Aufsatz scheidet hier aus — die gleichen Züge herausheben: Der organisatorische Apparat ist zu zentralisiert, die Befugnisse des Parteivorstandes zu unbeschränkt — Parteiauswahl, Kontrollkommission sind auch nur Organe des „Apparats“ — gefordert wird Dezentralisation der Partei, denn:

„Der Kampf um die Erziehung der bürokratischen Apparatsführung der Bewegung durch eine Führung von der Basis und der Entscheidung der proletarischen Massen aus ist eine der wichtigsten Forderungen des proletarischen Organisationslebens.“ (Seite 123.)

Ein verächtlicher Ton gegenüber der Parteiführung ist durchaus in dem Buch gang und gäbe. Jeder Genosse, der im „Apparat“ arbeitet, ist ein Reformist, er verliert in der Sicherheit seiner Position die Ziele der Bewegung aus den Augen. Es ist einfach unmöglich, mit den Verfassern dieses Buches zu diskutieren, nicht weil wir die geforderte Meinungsfreiheit unterdrücken wollen, sondern weil wir jedes begründete, sachgemäße Verständnis des heutigen Standes der Parteiorganisation und ihrer Probleme vermissen. Man schmückt sich mit marxistisch klingenden Phrasen, ohne auch nur den leisesten Versuch zu machen, die sachhaltigen Organisationsprobleme unserer Bewegung mit einer fruchtbar verstandenen marxistischen Methode zu durchdringen.

Warum ist die Organisation der Partei zentralisiert? Weil eine einheitliche Meinung vom Parteivorstand „gemacht“ werden soll? Stehen denn unsere Organisationsformen im luftleeren Raum, gibt es nicht wirtschaftliche und gesellschaftlich-geschichtliche Notwendigkeiten auch für unsere Bewegung? Sicherlich gibt es Mängel im Apparat. Aber kann man, darf man, fragen wir, schlechthin jeden Genossen, der im Apparat arbeitet, von seiner Klasse trennen? Kämpft er nicht „im“ Apparat für seine Klasse? Der Parteiführung wird vorgeworfen, daß sie den „einfachen“ Funktionär entpolitisiere. Aber werden nicht alle Anstrengungen gemacht für eine echte Politisierung des Funktionärs? Es ist böser Wille, diese Anstrengungen zu verkennen.

Es gibt keine Massenbewegung ohne Organisation. Je größer die Bewegung, desto schwieriger und komplizierter die Probleme dieser Organisation. Eine Bewegung, die sich programmatisch zur Demokratie bekennt, muß in ihrer Organisation die demokratischen Prinzipien verwirklichen. Demokratie ist kein Schema, sondern eine Aufgabe. Und weil Demokratie eine Aufgabe ist, stellt sie an Geführte und Führer größte menschliche Anforderungen. Der Führer, welcher die Dynamik der Massen nicht spürt, verliert unweigerlich das Vertrauen der Massen. Das Vertrauen aber ist in der Demokratie ein gegenseitiges Band, es ist das Blut, das Herz der Demokratie. Gleichwohl ist Vertrauen zur Führung nicht allein eine Angelegenheit des Gefühls, es fordert Verstand, Einsicht in sachhaltige Zusammenhänge. Vertrauen wird damit eine Angelegenheit der Erziehung, der Erziehung zur Demokratie. Wir sind der Auffassung, daß die Verfasser dieses Bandes zum Mindesten erreichen, wie es gelegentlich auch einmal ausdrücklich ausgesprochen wird. Nichts ist gefährlicher. Die deutsche Sozialdemokratie, in einem weltgeschichtlichen Abwehrkampf, in dem es um Existenz oder Nichtexistenz des demokratischen Sozialismus überhaupt geht, braucht nichts dringender als Geschlossenheit ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisationen. Vertrauen zwischen Führung und Massen ist die unumstößliche Voraussetzung für ein erfolgreiches Bestehen dieses Kampfes.

Montesquieu, gewiß ein klassischer Theoretiker der Demokratie, hat schon im 18. Jahrhundert die Gefahr umschrieben, für die das „rote Buch“ leider ein Beispiel gibt: „Das Prinzip der Demokratie wird entstellt, nicht nur, wenn der Sinn für Gleichheit verloren, sondern auch wenn der Sinn für Gleichheit überspannt wird, indem jeder demjenigen gleich sein will, den er gewähnt hat, damit er ihn führe.“ I. P. Mayer.

## Zwei Hindenburg-Bücher\*).

Die beiden vorliegenden Biographien des Reichspräsidenten von Hindenburg haben sehr verschiedene Verfasser. Aber sie treffen sich in dem aufrichtigen Bekenntnis zur deutschen Republik. Schulze-Pfäzler, der frühere Hugenberg-Redakteur, hat sich zu einer objektiven Auffassung der deutschen Gegenwart durchgerungen. Er verurteilt nicht nur die deutsche Gegenwart, sondern auch die republikanische Deutschland, und er läßt sich die umfangreiche Hindenburg-Biographie folgen. Der Verfasser demüht sich, das Leben Hindenburgs in den Gesamtrahmen der deutschen Geschichte einzufügen. Bei aller Sympathie für den Reichspräsidenten übt er doch eine klare, sachliche Kritik an der Politik der Obersten Heeresleitung im Weltkrieg. Der sozialistische Leser wird nicht jedes Urteil des Verfassers über die Zeit nach 1918 unterschreiben. Aber er wird überall feststellen können, daß Schulze-Pfäzler der deutschen Gegenwart gerecht zu werden sucht. Interessant ist sein Urteil über die Reichstagswahlen vom letzten September (S. 348): „Die hundertsten Hakenkreuzler im neuen Reichstag mögen auf ihr „Drittes Reich“ warten, sie werden es nicht erleben. Die demokratische Reichstagswahl von 1930 ist Gefundungsstunde, nicht Agonie. Das wilhelminische Reich hat sich zum Tode verurteilt, aber der deutsche Volksstaat will und muß leben.“

F. A. Voigt ist der langjährige ausgezeichnete Korrespondent des „Manchester Guardian“ in Berlin. Seine Mitarbeiterin ist die

\* Gerhard Schulze-Pfäzler: Hindenburg, drei Zeitalter deutscher Nation. Greifhain u. Co., Leipzig-Büch 1930.  
F. A. Voigt, M. Goldsmith: Hindenburg, sein Leben, sein Wirken. Rind u. Bucher Verlag, 1930. Uebersetzung aus dem Englischen vom G. Fischer.

# Christentum und soziale Frage.

Stimmen aus dem evangelischen Lager.

Nach der amtlichen Statistik gehören in Deutschland 64,1 Proz. der Bevölkerung der evangelischen Kirche an, 32,4 Proz. sind Mitglieder der katholischen Kirche und nur 2,5 Proz. rechnen zu keiner Konfession. Diese Zahlen erwecken den Anschein, als ob der Kirche im öffentlichen und privaten Leben der Menschen eine große Bedeutung zukomme — aber der Schein trügt, und niemand sollte eigentlich über das Mißverhältnis zwischen Zahl der Mitglieder und wirklicher Bedeutung besser unterrichtet sein als die Kirche selbst. Die Kirche ist den Massen entfremdet, sie sieht längst nicht mehr, wie im Mittelalter, im Mittelpunkt des Lebens; sie hat den entscheidenden Problemen unserer Zeit gegenüber verlagert, ihre Existenz beruht zu einem großen Teil darauf, daß es viele Menschen heute noch für opportun halten, der Kirche anzugehören. Das gilt vor allem und ganz besonders von der evangelischen Kirche.

Indessen bemüht sich die Kirche, aus ihrer isolierten Lage herauszukommen. Gewichtige Stimmen in ihr haben sich gegen den Krieg erhoben (s. auch die Besprechung: Krieg und Christentum in der Bücherbeilage Nr. 2), man beginnt jetzt, wie die Enzyklika Pius XI. „Rerum novarum“ für die katholische Kirche zeigt, sich zur „sozialen Frage“, dem Kernproblem unserer Tage, zu äußern. Die evangelische Kirche war hier bisher in derselben Lage wie in ihrer Stellung zum Krieg: „Die Kirche war innerlich nicht frei, sie war gehalten durch ihre Verbindung mit dem Staat“ stellt Dr. Schöffel, Hauptpastor und Synodalpräsident, fest. (Schöffel-Koebeler: Lutherum und soziale Frage, Verlag Dörfling u. Franke, Leipzig.) Vor allem aber hat sie sich nicht um die praktischen Dinge des Lebens gekümmert. „Sie hatte sich nämlich durchaus auf den Weg zur reinen „Innerlichkeit“ hin begeben. Pflege der Seele, Erhaltung der Lehre schien alles zu sein“ — „Kängst also, bevor Feinde der Kirche das Wort aussprachen, daß Religion Privatangelegenheit sei und nichts mit dem öffentlichen Leben zu tun habe, hat die Kirche selbst schon nach diesem Motto gehandelt — und daher eben ihr Verfall auf dem Gebiete der sozialen Frage.“

Die Kirche hat im neuen Staat die Entscheidungsfreiheit, und Schöffel stellt fest, daß von den Systemen, die heute um die Gestaltung des sozialen Lebens sich bemühen, nur zwei in Frage kommen: das kapitalistische und das sozialistische. In dreifacher Gestalt sieht Schöffel den Sozialismus: als Weltanschauung, als Bewegung und als Wirtschaftsauffassung auf beträchtliche Schichten in der Darstellung wollen wir hier nicht eingehen. Dabei ist es äußerst bezeichnend, daß der Verfasser den marxistischen Sozialismus, der dem Kampfe des Proletariats erst seinen tiefen Sinn gibt und aus der Sphäre kleinlichen Interessentums heraushebt, energischer als „Tölpels der Kirche“ ablehnt. Und zwar, weil er die „Schöpfungsordnung Gottes zertritt“, während der Sozialismus als „Lebenswille der in der Lebensnot gestohlenen Millionen“ bis zu einem gewissen Grade sogar der Klassenkampf, soweit er sich auf die „gleichberechtigte Eingliederung des Proletariats in den Reich des Lebens“ erstreckt und solange er die „Schöpfungsordnung“ nicht verkehrt, anerkannt wird.

Zum Sozialismus als Wirtschaftsordnung jedoch findet Schöffel keine eindeutige Stellung. Obwohl er vorher rückblickend sagt, „es ist erschütternd, zu sehen, wie bald gerade die evangelische Kirche durch die Staatsobrigkeit vom öffentlichen Leben ausgeschlossen werden sollte“ und „in dieser Entwicklung eine der Ur-

amerikanische Schriftstellerin Margaret Goldsmith. Die Hindenburg-Biographie der beiden hatte in England und Amerika erheblichen Erfolg. Jetzt liegt die deutsche Uebersetzung vor. Hier ist der kritische Ton etwas stärker als bei Schulze-Pfäzler, aber in den Grundzügen ist die Auffassung doch die gleiche. So schreiben die beiden angeführten Autoren (S. 274): „Aber, wo immer Hindenburgs persönliche Sympathien gelegen haben mögen — und es kann kein Zweifel bestehen, daß sie stark von der deutschen kaiserlichen Vergangenheit gefärbt waren und von der Ergebenheit für das Haus Hohenzollern —, sein ganzes Dasein war, seit er den Treueschwur der Republik geleistet hatte, von dem Entschluß beherrscht, diesen Eid unter völligem Ausschluß aller anderen Interessen, Vorurteile oder Gefühle zu erfüllen.“ Arthur Rosenberg.

## Die Ostdeutsche Wirtschaft.

„Die Ostdeutsche Wirtschaft“ ist das Buch von dem bekannten Wirtschaftsgeographen Prof. Dr. Wilhelm Bolz betitelt, das im Verlag von Julius Bohn-Langensalza, Berlin-Weipzig, erschienen ist. Die ostdeutsche Wirtschaft stellt ein vorzugsweise landwirtschaftliches Thema dar. Als solches faßt es auch der Verfasser auf. Da aber unser Agrarproblem nicht örtlich gelöst werden kann, untersucht Wilhelm Bolz es im Zusammenhang mit der gesamten deutschen Wirtschaft. Seine Untersuchungen basieren auf den natürlichen Grundlagen. Im ersten Abschnitt vermittelt er dem Leser die Elementarkenntnisse von Raum, Mensch und Verkehrswege. Im zweiten Abschnitt zieht er die wirtschaftlichen Folgerungen. Er kommt zu dem bedeutsamen Ergebnis, daß einerseits eine Aenderung im Anbau stattfinden muß, andererseits eine lukrativere Verwertung bestimmter landwirtschaftlicher Erzeugnisse platzgreifen habe. So wie bis jetzt der Anbau erfolge, könne das größere Deutschland von Ostelbien nur wenig Gebrauch machen und handele auch tatsächlich demensprechend.

Im Südwesten sind rund 875 000 Hektar mit Roggen bestanden. Die Roggenernte des Ostens macht deshalb nur 7,6 Proz. der Ernte des übrigen Reiches aus und spielt insgedessen eine unbedeutende Rolle, wird auch nicht einmal voll in Anspruch genommen. Mit der Kartoffel steht es womöglich noch schlimmer. Das Reich versorgt sich auch hierin fast selbst. Nur 4,5 Proz. der Ernte aus dem Osten können nach auswärts abgesetzt werden und 13 Proz. bleiben überhaupt unverwertbar. Auf der anderen Seite steht ein Bedarf von 2 Milliarden Mark, die für Erzeugnisse jährlich ins Ausland gehen, weil sie unsere Landwirtschaft nicht hervorbringt, abgesehen davon, daß die Lage wäre. Es könnte eine Aenderung eintreten, wenn der deutsche Landwirt den Anbau nicht mehr so betriebe, wie ihn sein Vater und Großvater aufzichten, als die deutschen Einzelbauern politisch noch untereinander Ausland waren. Der Boden im Westen ist für Weizen zu schade. Hier könnte durch einen Wechsel 1 1/2 Millionen Tonnen Weizen mehr als bisher erzeugt werden, wobei das Geld für die entsprechende Weizenzufuhr, wie sie jetzt

stattdes für das Verjagen der Kirche“ begründet sieht, scheut er jetzt doch die klare Entscheidung. „Der Glaube kann darüber nicht entscheiden, deshalb wird und muß die Kirche schweigen, wenn es gilt, die beste Form der Wirtschaftsordnung zu suchen. Das ist Sache der weltlichen Gewalt.“ Immerhin stellt er jedoch fest, daß die Kirche keinen Anlaß hat, sich gegen den Sozialismus als eine mögliche Wirtschaftsform auszusprechen, ebenso, wie ihr ein absolutes Nein dem Kapitalismus gegenüber unmöglich sei. Aber die Kirche müsse sich gegen den „Absolutheitsanspruch“ wenden, mit dem der Sozialismus auftrete, und Schöffel findet sehr energische Worte gegen die Auffassung (die aber wohl auch von feinem Sozialisten vertreten wird), daß „die reißlose Durchführung des Sozialismus das völlige Glück der Welt bedeute“ oder etwa gar „den Himmel auf Erden bringe“. Für Schöffel ist auch die soziale Frage schließlich unlösbar — auch durch den Sozialismus nicht —, denn „die Sündhaftigkeit des Menschen ist die tiefste Ursache der sozialen Not“ und „der Mensch muß als das erscheinen, was er ist, und er ist Sünder“. Wenn jedoch unter dieser Sündhaftigkeit des Menschen eigentlich nur das Proletariat leidet, vermag der Verfasser allerdings auch nicht zu sagen. Es gibt eben keine „Lösung“ der sozialen Frage, denn „diese Spannungen gehören zum Leben, so wie es ist“. Die „Erlösung durch Christus“ — „und nicht die kalte „Lösung“ der Lebensprobleme durch die Vernunft ist das Heil des Lebens, nach dem zu verlangen auch die soziale Not uns zuleist veranlaßt“.

Diese soziale Verständnislosigkeit ungeheurerster Not möchte man fast als typisch für die heutige Kirche bezeichnen. Im Mittelpunkt steht das Wort Gottes, die Offenbarung, der Glaube. „Daß die Religion nach der Lehre Jesu vor allen Dingen eine neue Lebensgestaltung auf Erden, eine Erlösung aus viel Leid durch Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und Friedfertigkeit sein sollte,“ wird von der Kirche nicht beachtet. Pfarrer Dr. Schenkel, der der Kirche Meßen Bornum macht, findet die Erklärung dafür in dem „Doppelgesicht des Christentums“ (gleichnamiges Buch bei Strecker u. Schröder, Stuttgart): einmal entfalte das Christentum in der Persönlichkeit und Lehre Jesu eine geistige Religion, die die Quellen der sittlichen Erneuerung in voller Freiheit darstelle und unbegrenzte Möglichkeiten der Weiterbildung und des Fortschritts in sich schließe, andererseits enthalte es ein mythologisches Weltbild des primitiven Denkens, das keinen Fortschritt zuläßt und das sich mit den modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen in keiner Weise vereinigen läßt. In der Ueberwindung dieses primitiv-mythologischen Weltbildes, durch ein praktisches Christentum im Sinne der Botschaft Jesu erblickt Schenkel die notwendige Voraussetzung, wenn das Christentum aus einem Hemmschuh der menschlichen Entwicklung zu einer Quelle der Befundung und richtunggebenden Kraft werden soll. Der Verfasser behandelt besonders innerkirchliche, theologische Fragen, aber in interessanter und dem Laien verständlicher Form, und seine Schrift ist ebenso wie die „Kommande Gemeinde“, eine unabhängige religiöse Zeitschrift (Verlag C. L. Hirschfeld, Leipzig) ein Zeichen für die Revisionsbestrebungen innerhalb der Kirche selbst. Das neue Heft behandelt „die religiöse Bende im Proletariat“. Emil Fuhs, einer der Führer der religiösen Sozialisten, veröffentlicht darin einen beachtenswerten Aufsatz über Kirche und Proletariat. Richard Junge.

stattdes im Lande bliebe. Zugleich wäre der Osten entlastet und könnte seinen Roggen verkaufen. An Stelle unproduktiver Anbauformen könnten auch Futtermittel angebaut werden, für die gegenwärtig 291 Millionen Mark ins Ausland gehen. Während der Jahre 1926 bis 1929 wurden jährlich durchschnittlich für 47 Millionen Mark Schweine und Schweinefleisch und für fast 140 Millionen Mark Schweinefleisch aus dem Ostlande bezogen. Wenn der Osten seinen überschüssigen, unverwertbaren Kartoffelertrag (zuzüglich anzubauender Futtermittel) für Schweinefleisch verwenden würde, würde die Schweinehaltung (wozu nur unser Osten in Betracht käme) verdoppelt werden können. Allerdings müßte die Qualität des Kartoffelschweins zur Schmalzerzeugung noch gesteigert werden. Es ergäbe eine Mehrerzeugung von zwei Millionen Fleischschweinen, die unsere Handelsbilanz verbessern würde und Geld in den Osten brächte.

Bolz geht in seinem Buche noch auf die Rind- und Federniechhaltung, auf den Obst- und Gemüsebau, auf die Verwertung des ostelbischen Kiefernholzes u. a. m. ein. Ein reiches kartographisches Material erleichtert dem Leser die Einsicht in die gestellten Probleme.

Nur wenn die Landwirtschaft sachliche Arbeit leistet, kann sie sich für dauernde Zeit helfen. Dann ist sie auf die Unterstützung der anderen Steuerzahler nicht mehr angewiesen. Anders bliebe es das alte Lied, das Klagegedicht des Agrariers. Bismarck der deutsche Landwirt für eine solche Umstellung befähigt ist, inwiefern der Staat eingreifen kann, läßt Bolz unerörtert.

Ob in einer ungebundenen Privatwirtschaft der Gesichtspunkt, wie ihn W. Bolz ausgearbeitet hat, sich mit Erfolg durchsetzen kann, ist zum mindesten fraglich. Man wird ihm aber bei allen Maßnahmen auf agrarpolitischen Gebiete Rechnung tragen dürfen, wäre es auch nur unter Einschränkung der Privatinitiative des einzelnen Landwirts möglich. Dobecius-Dziobek.

## Reiseführer.

Der Deutsche ist in der Welt als gründlicher Tourist bekannt. Wenn er auf Reisen geht, pflegt er sich sorgfältig vorzubereiten, um ja nur die ganze Fülle des Sehenswerten auszuschöpfen. Und so sind Reiseführer gerade in Deutschland ein ständig nachgefragter Artikel. Der typische Vertreter dieser Literatur ist der „Baedeker“, der geradezu zu einem Begriff geworden ist. Mit seinen zahlreichen gewissenhaften Karten und mit den bis ins einzelne gehenden Angaben hat der „Baedeker“ den Strom der deutschen Touristen und Reisenden (und nicht nur der deutschen, gibt es doch vom „Baedeker“ zahlreiche Uebersetzungen) in alle besuchsfähigen Länder gelenkt. Durch diese vorbereitende und führende Arbeit hat sich Herr Baedeker, der Schöpfer der nach ihm benannten Reiseführer, um die Ausdehnung des Fremdenverkehrs und um die internationale Annäherung zweifelsohne verdient gemacht. Bei aller Anerkennung dieser Verdienste und der Güte der Reiseführer darf man und muß man aber auch auf die Grenzen hinweisen. Die Grenzen liegen vor allem darin, daß dem Reisenden kein Raum gegeben wird für eigenes

Erarbeiten der Landschaft, daß er durch die Städte und Museen gegängelt wird.

Sie sind eben über die Zeit des „Baedekers“ hinaus, heute stellt der Reisende andere Ansprüche. Daher ist man eigentlich erstaunt, wenn das Bibliographische Institut Leipzig in der bekannten Sammlung „Meyers Reisebücher“ mit den Neuererscheinungen des Jahres 1931 im wesentlichen an der überlieferten Form festhält.

Neben diesen wertvollen und wichtigen Angaben, die jeder Reisende braucht, bringen die Reisebücher aber auch in alter Schwerefülligkeit den ganzen Wust überflüssiger Weisheit, die den Reisenden auf seinem zu einem Gefangenengang gewordenen „Rundgang durch die Stadt“ einfach erschlägt, die ihn in ein Loch uninteressierter und oft unverständlicher, weil zu spezieller Gelehrsamkeit einpannt.

Diesem ganz allgemeinen Mangel aller Reiseführer sucht der Piper-Verlag in München mit seiner Sammlung „Was nicht im Baedeker steht“ abzuhelfen. In dieser Sammlung sind bereits gute Reisebücher erschienen. Dagegen wird der von H. von Wedderkop geschriebene XI. Band der Reihe „Oberitalien“ (mit 3 T. ganz ausgezeichneten Originalzeichnungen von Fritz Heinsheimer und Georg Walter Köhner, kart. 5 Mark, Ganzj. 6.80 Mark) wohl auf ein kleines Publikum beschränkt bleiben.

Einem anderen Versuch, dem Reisenden angenehme Anleitung zu geben, unternimmt der Drell-Fußli-Verlag, Zürich, in seiner „Schaubücher“-Sammlung. So wird beispielsweise im 40. Band „Der Rhein von den Alpen bis zum Meer“ in 67 sehr geschickt ausgewählten und technisch gut wiedergegebenen Bildern dargestellt und vom Herausgeber, Dr. Emil Schaeffer, erläutert (geb. 2.40 Mark). Wort und Bild zeigen zur Genüge, worauf es ankommt, der Reisende ist zum Schauen angeregt und wird sich selber zu helfen wissen.

Als Musterbeispiel eines städtischen Führers darf man Dr. Franz Lederers „Schönes altes Berlin“ bezeichnen, das jetzt bereits in 3. erweiterter Auflage, mit 50 guten Illustrationen, von Fritz Preis und Hans Eckstein-Chrenneg, im Buchverlag Germania-Berlin erschienen ist (geb. 2 Mark, Ganzj. 3 Mark). Hier ist jedes alte Haus, jede Denkmalsstätte und jede Eigentümlichkeit mit so viel Liebe und Freude gesehen und geschildert, daß von dieser Freude eine Wärme auf den Leser übergeht.

Aum Schluß sei eine Arbeit erwähnt, die gar kein „Reiseführer“ sein will, es aber gerne werden könnte. Im Auftrage der Berliner Kommission für Naturdenkmalpflege hat Dr. Max Hilzheimer eine Sammelarbeit über „Das Naturschutzgebiet Schildow, Kalkuffelände am Tegeler Fließ“ herausgegeben. (Verlag J. Neumann, Neudamm/Berlin, mit 14 Bildtafeln und Karte, kart. 3 Mark). In dieser Arbeit sind außerordentlich interessante geologische Vorgänge und seltene Pflanzengruppen, vor allem Orchideen, beschrieben, die in unserem Gebiet sonst nirgends angetroffen werden und mit Recht unter Naturschutz gestellt sind.

### Ein Reclam-Gartenbuch

Es ist schwierig, das soeben erschienene Reclam-Gartenbuch, herausgegeben von Weinhausen, gerecht zu beurteilen. Mit großer Umsicht und weiser Auswahl sind fast alle Gebiete, die den Gartensünder interessieren, in knapper, gedrängter Form, unter Vermeidung von gärtnerischen, nicht jedermann verständlichen Fachausdrücken auf rund 75 enggedruckten und mit 15, manchmal ein wenig primitiven Abbildungen versehenen Seiten behandelt. Ein stüchtiges Ueberlesen des Inhaltsverzeichnis allein vermittelt den Eindruck, daß hier kaum ein Thema der Gärtner vergessen worden ist. Auf der anderen Seite aber ist es unmöglich, ein so großes Wissensgebiet, wie gerade das des Gartenbaues (zu deren Studium der in diesem Beruf hauptsächlich Tätige eine jahrelange Ausbildung benötigt), in einem so kleinen Büchlein einzufangen. Wenn also die Schrift für den Anfänger gedacht ist, ihm eine allgemeine Grundlage der Gartentat geben soll, wie es in der Einleitung heißt, so ist diese Absicht wohl lobenswert, aber der Erfolg nicht garantiert. Man sieht immerhin ein Verständnis für Gartenfragen voraus, daß der absolute Laie beim besten Willen nicht aufzubringen vermag. Der schon erfahrene Gartensünder hingegen wird sich mancherlei Anregungen daraus holen, Vergessenes rekapitulieren können und viele Winke erhalten, die ihm seine bisher gemachten Fehler aufzeigen. Grundsätzlich aber ist doch wünschenswert, die mannigfachen Gebiete des Gartenbaues getrennt gründlicher und ausführlicher zu behandeln, ähnlich wie es die Lehrmeisterbibliothek handhabt. Trotz dieser Einprüche kann der Besitz des Reclams Gartenbuch mit gutem Gewissen jedem Gartensünder empfohlen werden, der im Verhältnis zu dem Gebotenen überraschend geringe Kaufpreis von 40 Pf. (gebunden 80 Pf.) rentiert die Anschaffung auf alle Fälle.

Pohlentz.

## Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einblendungen für diese Rubrik sind Berlin SW 68, Lindenstraße 1.

### Stadterordnetenfraktion!

Die nächste Sitzung der Stadterordnetenfraktion findet ausnahmsweise Montag, den 6. Juli, 17 Uhr statt.

**Achtung, Abteilungsleiter! Voranzeige!**  
Flugblattverbreitung am Donnerstag dieser Woche. Das Material kann am Mittwoch an den bekannten Stellen in Empfang genommen werden.

**Beginn aller Veranstaltungen 19 1/2 Uhr, sofern keine besondere Zeitangabe!**  
Heute, Sonntag, 5. Juli:

8. Abt. Gemeindefest des Films „Am Besten nichts Neues“ in den Turm-Lichtspielen, Danzigerstr. 144. Treffen 20 Uhr, Bahnhof-Bühnenstraße. Verbandsbuch mitbringen.

### Funktionärstagen

in nachstehenden Lokalen morgen, Montag, 6. Juli:

- 2. Kreis, Wohnung! 20 Uhr Kreisvorstandssitzung mit den ersten Abteilungsleitern und Beisitzern bei Sandow, Prenzlauer Str. 3.
- 6. Kreis, Kreisvorstandssitzung mit Abteilungsleitern bei Krüger, Grimmstr. 1.
- 13. Kreis, Kreisvorstandssitzung, Lokal „Am Ende“, Tempelhofer, Herderstraße Ecke Friedberg-Strasse.
- 15. Kreis, Kreisvorstandssitzung mit allen Abteilungsleitern und Abteilungsleiterinnen in Rieberschneide, Berliner Str. 38.
- 3. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 7. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 14. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 15. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 16. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 17. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 18. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 19. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 20. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 21. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 22. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 23. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 24. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 25. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 26. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 27. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 28. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 29. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 30. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 31. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 32. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 33. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 34. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 35. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 36. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 37. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 38. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 39. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 40. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 41. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 42. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 43. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 44. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 45. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 46. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 47. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 48. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 49. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 50. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 51. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 52. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 53. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 54. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 55. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 56. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 57. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 58. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 59. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 60. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 61. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 62. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 63. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 64. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 65. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 66. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 67. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 68. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 69. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 70. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 71. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 72. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 73. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 74. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 75. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 76. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 77. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 78. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 79. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 80. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 81. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 82. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 83. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 84. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 85. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 86. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 87. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 88. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 89. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 90. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 91. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 92. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 93. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 94. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 95. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 96. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 97. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 98. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 99. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 100. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.

### Dienstag, 7. Juli:

- 3. Kreis, Erwerbslosen-Zusammenkunft 15 bis 18 Uhr im Heim, Lützner Straße 45. Vortrag: Genosse Paul Reinhardt: „Meine Arbeit und Erlebnisse unter erwerbsloser Jugend“. Unterhaltender Teil. Leitung: G. Hoffmann.
- 6. Kreis, Alle Genossinnen und Genossen werden gebeten, sich erst recht an der Bereinigung des erwerbslosen Genossen-Rudels zu beteiligen. Treffpunkt: 14 Uhr am dem Gemeindefest bei Hans-Schönholz. Die Parteigenossen nehmen Aufstellung in der Bahnhofstraße. Redner und Banner mitbringen.
- 8. Kreis, 20 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes mit Abteilungsleitern und Abteilungsleiterinnen bei Kreibitz, Berliner Str. 60. Jede Abteilung muß vertreten sein.
- 10. Kreis, Alle Genossinnen und Genossen werden gebeten, sich erst recht an der Bereinigung des erwerbslosen Genossen-Rudels zu beteiligen. Treffpunkt: 14 Uhr am dem Gemeindefest bei Hans-Schönholz. Die Parteigenossen nehmen Aufstellung in der Bahnhofstraße. Redner und Banner mitbringen.
- 7. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 8. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 9. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 10. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 11. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 12. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 13. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 14. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 15. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 16. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 17. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 18. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 19. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 20. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 21. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 22. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 23. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 24. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 25. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 26. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 27. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 28. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 29. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 30. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 31. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 32. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 33. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 34. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 35. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 36. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 37. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 38. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 39. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 40. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 41. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 42. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 43. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 44. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 45. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 46. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 47. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 48. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 49. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 50. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 51. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 52. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 53. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 54. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 55. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 56. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 57. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 58. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 59. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 60. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 61. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 62. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 63. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 64. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 65. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 66. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 67. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 68. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 69. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 70. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 71. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 72. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 73. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 74. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 75. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 76. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 77. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 78. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 79. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 80. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 81. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 82. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 83. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 84. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 85. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 86. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 87. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 88. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 89. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 90. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 91. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 92. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 93. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 94. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 95. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 96. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 97. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 98. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 99. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.
- 100. Abt. 20 Uhr bei Verhoff, Georgenstraße 11.

### Donnerstag, 9. Juli:

- 3. Kreis, Erwerbslosen-Zusammenkunft im Heim, Lützner Str. 45. Schlussvortrag: Genosse Walter Reimann: „Die soziale Umwälzung“. Treffpunkt: 14 Uhr am dem Gemeindefest bei Hans-Schönholz. Die Parteigenossen nehmen Aufstellung in der Bahnhofstraße. Redner und Banner mitbringen.

### Sonntag, 12. Juli:

- 3. Kreis, Sommerfest amciniam mit dem 4. Kreis im Saalbau Friedrichshagen, 15 Uhr. Die Genossen der Mittel- und Kleinrentenklassen werden mit Vorträgen für die Kinder, weitere, wertvolle Kunst für die Erwerbslosen. Kommt alle zu einigen Stunden der Freude.
- 17. Kreis, Die Abt. 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

### Bezirksausflug für Arbeitermohlfahrt.

13. Kreis, Arbeitermohlfahrt und Frauenabteilung: Donnerstag, 9. Juli, Sommerfest nach Jägershof. Abfahrt 9 Uhr Scharnhorst. Die Karten sind bei allen Funktionären zu haben. Fahrpreis hin und zurück 80 Pf. Erwerbslose Genossen frei.

### Bezirksmiserakausflug.

Die Bezirksmiserakausflüge bei dem Genossen Ruden, Hallesplatz 5, Montag und Donnerstag von 16 bis 17 Uhr müssen in den Monaten Juli und August umfänglich ausfallen.

### Sozialistische Studentenschaft Berlin.

Montag, 6. Juli: Wir zeigen den Film „Im Westen nichts Neues“ im Circuspalast, Neufeld, Hermannplatz, Beginn 21 Uhr. Karten bei Lucia Günther, 11 Uhr am Besten und mittags im Saal. — Geographischer Arbeitskreis (Morphologie, Neuhagen) 10 1/2 Uhr im Saal.

Dienstag, 7. Juli: Öffentliche Arbeitsgemeinschaft, Prof. Rosenfeld, 10-15 Uhr. — Musikischer Arbeitskreis: Arbeitsgemeinschaft Strukturelemente der Vertikalen, Freitag, 8. Juli: Genosse Wolf, 6. Arbeiter-Debatte: „Die Arbeiterbewegung in der Welt“, Freitag, 8. Juli: Genosse Wolf, 6. Arbeiter-Debatte: „Die Arbeiterbewegung in der Welt“, Freitag, 8. Juli